



WALDNUTZUNG FRÜHER

Vor langer langer Zeit lebten unsere Vorfahren in Wäldern. Sie fällten Eichen und bauten daraus ihre Häuser. Und wenn die Häuser zerfielen, zogen sie einfach weiter und bauten woanders im Wald wieder neue Häuser auf. Wo sie vorher wohnten, breitete sich einfach wieder der Wald aus. Deshalb können wir heute noch in manchen Wäldern alte Häuser oder sogar Burgen und Schlösser sehen. Der Wald holt sich seinen Platz wieder zurück, wenn die Menschen wegziehen. Und das ist bis heute so geblieben. Lässt du die Natur in Ruhe, wächst wieder Wald.

Der Wald war früher das, was die Wiesen und Weiden heute sind: Die Rinder und Schweine wurden in den Wald geschickt, damit sie dort Blätter, Früchte und Zweige fressen konnten. Wiesen gab es noch nicht.

Der Wald war also die Viehweide und lieferte außerdem das Brennholz für den Herd und die „warme Stube“. Damit die Haustiere auch im Winter was zu fressen hatten, schnitt man Äste mit Blättern ab und trocknete sie. Das war dann ihr Winterfutter.

Diese Wälder, in denen die Tiere ihr Fressen suchten, nennt man Hudewälder. Sie sehen bis heute wildromantisch aus: Alte knorrige Bäume und der stachelige Ilex, den die Tiere nicht mochten, sind dort am häufigsten zu sehen.

*Der Wald als Zuhause
für Mensch und Tier –
genauso war das einmal
hier.*

WALD ALS OASE DER RUHE

Ist dir das vielleicht schon aufgefallen? Das Klima im Wald ist ganz besonders. Im Sommer ist es viel kühler als auf einer Wiese oder einem Acker. Und weshalb ist das so? Die Blätter der Bäume sind wie ein Sonnenschirm und die Bäume verdunsten über ihre Blätter Wasser, so, wie wenn wir schwitzen. Dadurch wird die Luft unter den Bäumen kühler. Aber der Wald ist auch ein ganz besonderer Ort, weil wir hier zur Ruhe kommen können. Wenn du in den Wald kommst, ist die Ruhe das Erste, was auffällt. Du musst dich auch still verhalten, damit du die Tiere, die hier leben, nicht aufschreckst. Wenn du deine ganze Aufmerksamkeit auf die Bäume, Pflanzen und die Tiere richtest, wirst du innerlich selbst ganz ruhig. Aber die Bäume sind auch die Produzenten für unseren Sauerstoff, den wir dringend zum Atmen brauchen. Für die Bäume ist Sauerstoff eigentlich ein Abfallprodukt – aber für uns lebenswichtig. Der Wald ist auch ein sehr wichtiger Wasserspeicher. Hier versickert das Wasser nicht so schnell wie im Garten oder auf der Wiese oder dem Acker. Die vielen Moose saugen sich wie Schwämme voll und lassen erst bei Trockenheit das Wasser wieder frei.

Willebald: Es gibt eine Yogaübung bei uns im **WUNDERWUNDER WASSERWALD**, die heißt „Der lebende Baum“. Sie geht so: Du musst dich gerade hinstellen und mit beiden Füßen tief in den Boden hineinspüren, als würden dir Wurzeln wachsen. Und oben streckst du deine Arme in die Höhe, als wenn du dich dem Sonnenlicht entgegenstreckst. So kannst du Energie von oben durch deinen ganzen Körper fließen lassen. Und mit den Füßen bist du tief verwurzelt und hast einen festen Stand.

*Meine Damen,
meine Herrn,
hier kommt ein Baum
mit Sonnenschirm.*







WIESO GIBT ES MITTEN IM MEER SÜSWASSER?

Sicher warst du schon mal auf einer unserer fantastischen Inseln in der Nordsee. Es sind ja sieben Stück, auf denen man Urlaub machen kann. Nun liegen diese Inseln mitten im salzigen Meer. Wenn du dort jedoch den Wasserhahn aufdrehst, kommt Trinkwasser, also süßes Wasser, heraus. Aber wo kommt das Trinkwasser auf den Inseln her? Unter fast jeder Insel befindet sich eine Süßwasserblase. Regenwasser rinnt durch die Sanddünen und die tonhaltige Erde. Dann sammelt es sich und schwimmt auf dem salzigen Meerwasser, denn salziges Wasser ist schwerer. Das Süßwasser wird über Brunnen hochgepumpt. Diese Süßwasserblase wird Wasserlinse genannt.

Weißt du eigentlich, warum Meerwasser salzig ist? Alle Flüsse fließen ins Meer. Und auf ihrem Weg zum Meer holpert das Wasser über Steine und wäscht so ganz nebenbei Mineralsalze aus. Wie der Name schon sagt, kommen also Salze mit dem Wasser im Meer an. Im Meer wird nun viel Wasser verdunstet, dabei bleibt das Salz im Meer und „die Suppe wird immer salziger“. Das verdunstete Wasser ist dann das Süßwasser, das bei uns als Regen oder Schnee wieder herunterkommt.

*Bist du durstig auf der Insel,
suche nach der
Wasserlinse.*

DIE NORDSEE HAT PROBLEME

Unsere Nordsee ist wunderschön! Aber es gibt etwas, das man nicht sofort sieht und das die Nordsee sehr belastet: der Müll, der in ihr landet. Das ist z. B. die achtlos weggeworfene dünne Plastiktüte, die durch den Wind in den Fluss flattert und später im Meer landet. Allein die Elbe, einer unserer größten Flüsse in Niedersachsen, spült 42 Tonnen Plastik in die Nordsee. Das sind vier Turnhallen bis unter die Decke voll mit Plastikteilen. Ein Viertel von diesem ganzen Müll sind Dinge, die wir oft benutzen, z. B. Plastikflaschen und Lebensmittelverpackungen, in denen wir unsere Äpfel, Süßigkeiten oder unser Müsli einkaufen.

Plastik ist besonders gefährlich und trifft uns Menschen ganz direkt. Denn es landet irgendwann in unserem Essen und vergiftet damit unseren Körper. Oder ein Fisch oder Seevogel stirbt daran, weil er nicht erkennen kann, dass er Plastik zwar schlucken kann, er aber davon nicht satt wird. Er verhungert, obwohl er einen vollen Magen hat. Unsere schöne Nordsee ist nur ein kleiner Teil der großen Weltmeere. Die Meere bedecken ja den größten Teil der Erde, nämlich 71 %. Das sind fast $\frac{3}{4}$ der ganzen Erde.

Willebald: Wir müssen hier dringend handeln, um unsere Nordsee zu schützen. Lass nichts am Strand zurück. Wenn du etwas Gutes tun willst, dann nimm bei deinem nächsten Strandspaziergang eine Tüte mit und sammel den weggeworfenen Plastikmüll ein und wirf die Tüte in einen Abfalleimer. Denn alles, was eingesammelt wird, landet nicht im Meer.

*Müll aus Plastik,
tonnenschwer,
landen jedes Jahr im Meer.
Ein mancher Fisch denkt sich
„sieh an – ob ich das jetzt
wohl essen kann?“*



